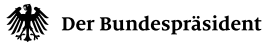


Schirmherr



Im Auftrag des



Schulwettbewerb zur
Entwicklungspolitik 2021/2022

alle für
EINE WELT
für alle
www.eineweltfueralle.de

UNTERRICHTSMATERIAL Klassen 1 bis 6



ES IST
ZEIT FÜR ACTION!

Tolle Preise im Gesamtwert von
über 50.000 Euro zu gewinnen!
Einsendeschluss: 9. März 2022

@schulwettbewerb www.eineweltfueralle.de

Durchgeführt von



Gefördert von der



In Kooperation mit



GRUSSWORTE

Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung Dr. Gerd Müller:



Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Lehrerinnen und Lehrer,

die letzten anderthalb Jahre waren gerade für Schülerinnen und Schüler nicht leicht. Viele saßen wochenlang zu Hause, sehnten sich nach einem normalen Schulbetrieb, nach Freundinnen und Freunden, nach Spaß und Austausch. Jetzt hoffen wir, dass sich das Leben allmählich wieder normalisiert.

Ich freue mich, dass der Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik in

seiner 10. Runde startet. Das diesjährige Motto finde ich sehr passend: „Der Countdown läuft: Es ist Zeit für Action!“. Für mich heißt das vor allem, dass es in der Tat an der Zeit ist, sich verstärkt für die Umsetzung der Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen für Nachhaltige Entwicklung einzusetzen. Denn auf diesen „Weltzukunftsvertrag“ haben sich die Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen im September 2015 geeinigt: Armut und Hunger beenden, Gesundheit, Bildung und gute Arbeit für alle schaffen – diese und weitere Forderungen der Agenda müssen wir mit großer Konsequenz angehen.

Die Corona-Pandemie hat uns gezeigt: Alles auf dieser Welt hängt miteinander zusammen, wir stehen vor immensen globalen Herausforderungen – dafür müssen wir gemeinsam nach Lösungen suchen, wir brauchen mehr „Action“!

Doch was genau heißt das? Was müssen wir jetzt tun, um die Agenda 2030 endlich umzusetzen, das Leben auf der Erde zu bewahren und künftig für alle lebenswert zu machen? Hier sind kluge Köpfe, hier seid Ihr gefragt, liebe Schülerinnen und Schüler. Denn es geht auch um Eure Zukunft!

Stöbert auf der Website des Schulwettbewerbs zur Entwicklungspolitik, klickt Euch dort durch die interaktive Karte oder durch die Beiträge anderer Schulen. Lasst Euch inspirieren von den vielen tollen Einsendungen aus den vergangenen Wettbewerbsrunden, seid kreativ, macht mit!

Mit Eurem Engagement und mit Euren Beiträgen könnt Ihr andere motivieren, sich ebenfalls für unsere EINE WELT stark zu machen. Ich freue mich auf Eure Einsendungen!

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

durch Ihr tägliches unermüdliches Engagement helfen Sie Schülerinnen und Schülern, den Blick für die Herausforderungen auf dieser EINEN WELT zu schärfen, wichtige Zusammenhänge zu erkennen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Das zeigen die von Ihnen eingereichten Beiträge bei unserem Schulwettbewerb Jahr für Jahr. Und sie zeigen mir auch, dass wir uns gemeinsam für die richtigen Ziele einsetzen. Dafür danke ich Ihnen herzlich und möchte Sie zugleich ermutigen: Lassen Sie in Ihren Bemühungen nicht nach! Gemeinsam machen wir „Action“ und übernehmen Verantwortung für unseren Planeten.

Ihr

Dr. Gerd Müller
Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Schirmherr Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier



Der Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik „alle für EINE WELT für alle“ gewinnt seine Stärke aus der Zusammenarbeit vieler. So ist die Mitwirkung der Förder- und Fachpartner aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Medien wichtig, damit aktuelles Wissen, gute Gestaltungsmöglichkeiten und breite Erfahrungen einfließen in die Ausrichtung eines Wettbewerbs am Puls des gesellschaftlichen Geschehens.

Dieses Geschehen und seine Zukunft hat der Wettbewerb im Blick,

wenn er bei Kindern und Jugendlichen das Wissen um die Zusammenhänge nachhaltiger Entwicklung, die Empathie und das Engagement für eine nachhaltige Gestaltung der EINEN WELT fördern hilft.

Wir sind Zeitzeugen einer Epoche, in der die weltweite Vernetzung rasch voranschreitet und große politische, wirtschaftliche und soziale Veränderungen mit sich bringt. Der Wettbewerb „alle für EINE WELT für alle“ gibt Schulen und Berufsschulen in unserem Land kluge Impulse, die helfen, dass die Bildung mit diesen globalen Entwicklungen Schritt hält. Denn Bildung muss ihren Teil dazu beitragen, damit unser Land den Weg zur globalen Partnerschaft für Sicherheit und Nachhaltigkeit weiter aktiv mitgestalten kann.

Der Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik ist ein Teamwettbewerb – Klassen, Arbeitsgemeinschaften, Lerngruppen aller Art können sich beteiligen. So wird die Bedeutung des Miteinanders betont. Denn die globale Partnerschaft für Nachhaltigkeit ebenso wie die weitere Entwicklung der Demokratie verlangen Fähigkeit und Bereitschaft des Einzelnen zum sachlichen Dialog und zur konstruktiven Zusammenarbeit mit anderen.



KINDERRECHTE FÜR ALLE WELTWEIT!

Mit Freunden auf dem Spielplatz spielen, jeden Tag eine warme Mahlzeit genießen und regelmäßig die Schule besuchen können: Alltäglichkeiten für viele Kinder in Ländern des Globalen Nordens. Aber: Ist das immer so? Die Corona-Pandemie hat gezeigt, wie schnell solch gewohnte Strukturen ins Wanken geraten können und Selbstverständlichkeiten schwinden. Für viele Kinder weltweit ist der Zugang zu diesen vermeintlichen Alltäglichkeiten ohnehin nicht selbstverständlich und durch die Corona-Krise in einigen Ländern nochmals deutlich weiter eingeschränkt worden. Armut, aber auch Kriege sind weitere Faktoren, die die Lebenssituation von Kindern mit am stärksten beeinträchtigen und damit auch die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention weltweit erschweren. Doch an welchen Stellschrauben muss gedreht werden, damit alle Kinder dieses Planeten beispielsweise ihr Recht auf Schutz vor Gewalt, auf Gesundheitsvorsorge, auf Bildung und auch ihr Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung wahrnehmen können? Junge Menschen mit dieser und anderen Fragen nicht allein zu lassen und sie darin zu unterstützen, Antworten zu finden, ist nicht nur die Aufgabe von Schule und von staatlichen und staatlich geförderten Akteuren der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit wie beispielsweise Engagement Global, sondern ein gesamtgesellschaftlicher Auftrag (siehe BMZ-Konzept 159)*.

INHALT

Grußworte	S. 2
Thema der 10. Runde	S. 3
Lernbereich Globale Entwicklung	S. 4
Partnerschaftliche Zusammenarbeit	S. 5
Lerneinheit Konflikte	S. 6
Lerneinheit Spielzeug	S. 8
Lerneinheit Schule	S. 10
Mitmachen und gewinnen!	S. 12

THEMA DER 10. RUNDE

Unter dem Motto „Der Countdown läuft: Es ist Zeit für Action!“ startet der Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik in seine zehnte Runde. Zu seinem Jubiläum ruft der Wettbewerb dazu auf, sich mit den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung, den sogenannten SDGs, und ihrer Erreichbarkeit auseinanderzusetzen. Sie bilden das Herzstück der Agenda 2030 – eines Weltzukunftsvertrags, den die Staaten der Welt im Jahr 2015 gemeinsam beschlossen haben. Ziel der Agenda 2030 ist es, für alle Menschen ein Leben in Würde und eine Erfüllung der elementaren Grundbedürfnisse zu sichern und gleichzeitig den Planeten Erde für künftige Generationen zu bewahren. Damit ist klar: Es geht in diesem Weltzukunftsvertrag ganz besonders um die Kinder als die Generation, die diesen Planeten in den nächsten Jahrzehnten bewohnen wird. Und es geht um die Rechte der Kinder auf Bildung, Sicherheit, Gesundheit und vieles mehr, die umgehend eingelöst werden müssen! Mit der Agenda 2030 haben sich die Staaten der Welt darauf verständigt, bis zum Jahr 2030 die drängendsten Probleme zu lösen und den Kurs hin zu einer klima- und umweltverträglichen Entwicklung einzuschlagen. Denn es ist höchste Eile geboten: Der Countdown läuft bereits.

Mit den Kinderrechten als inhaltlichem Brückenschlag zu den Nachhaltigkeitszielen können bereits Kinder ab der ersten Klasse die komplexen Zusammenhänge und Abhängigkeiten der SDGs verstehen lernen und Anknüpfungspunkte zum eigenen Alltag identifizieren, denn zahlreiche Ziele der Agenda 2030 beziehen sich direkt auf ein oder gleich mehrere Kinderrechte*. Die in diesem Heft vorgeschlagenen Unterrichtsimpulse zu den Themen „Konflikte“, „Spielzeug“ und „Bildung“ stehen beispielhaft für eine Auswahl an SDGs und sollen Lehrkräften dabei eine erste Inspiration und Hilfestellung sein, globale Themen in ihrem Unterricht zu behandeln. Kinder haben ein Recht auf Sicherheit, Bildung, Gesundheit – und die Erwachsenen, besonders die Politikerinnen und Politiker sind gefordert, die Verwirklichung dieser Rechte zu garantieren, so lautet die Botschaft aller drei Themendossiers. Es geht aber auch um den persönlichen Beitrag, den Kinder und Erwachsene zur Verwirklichung der Kinderrechte leisten können: Was kann jede und jeder Einzelne dafür tun, dass Kinder in Sicherheit aufwachsen können, gut versorgt sind und sich entfalten können? Diese und andere Fragen sollen Kinder lernen zu beantworten. Und sie sollen Handlungsoptionen für sich identifizieren, um selbst aktiv zu werden, denn: Es ist Zeit für Action!

KERNKOMPETENZEN STEHEN IM MITTELPUNKT

Mit dem Thema der zehnten Runde verfolgt der Schulwettbewerb weiterhin sein Ziel, den Lernbereich Globale Entwicklung im Unterricht aller Jahrgangsstufen zu verankern. Bildung für Nachhaltige Entwicklung bietet Methoden und Zugänge zum Erlernen grundlegender Kompetenzen, die in einer globalisierten Welt nötig sind, um reflektiert und verantwortungsvoll zu handeln. Neben der inhaltlichen Beschäftigung mit globalen Themen soll bei der Erarbeitung der Wettbewerbsbeiträge besonders der Kompetenzerwerb im Mittelpunkt stehen. Für eine kompetenzorientierte Unterrichtsgestaltung sind die im **Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung** ausformulierten Teilkompetenzen für die 4. Jahrgangsstufe hilfreich. Diese dienen als Richtlinie dafür, welche Kompetenzen im Lernbereich Globale Entwicklung bis zum Ende der vierten Jahrgangsstufe erworben werden sollten, und können für jüngere und ältere Altersstufen entsprechend angepasst werden.



Insbesondere die folgenden Teilkompetenzen werden mit dem vorliegenden Material angesprochen:

Erkennen

... unterschiedliche und ähnliche Lebensverhältnisse von Kindern und ihren Familien in verschiedenen Ländern in Abhängigkeit von den soziokulturellen Bedingungen erkennen und beschreiben.

... beispielhaft für einen altersgemäßen Konsumartikel den Verlauf von der Herstellung bis zum Kauf untersuchen und darstellen.

Bewerten

... sich eine eigene Meinung zu Konfliktfällen bilden: Was sind die Ursachen? Wer denkt nur an sich? Was ist ungerecht? Was wäre fair?

... anhand von Fallbeispielen untersuchen, gegen welche Kinderrechte verstoßen wird und dazu Stellung nehmen.

Handeln


... aus der Kenntnis schwieriger Lebensverhältnisse von Kindern bei uns und in anderen Teilen der Welt ein Gefühl der Solidarität entwickeln.

... mit anderen Kindern eine gemeinsame Aktion planen und durchführen.

... Lösungsmöglichkeiten zu problematischen Lebenssituationen entwickeln und zum Beispiel im Rollenspiel kritisch überprüfen.

Innerhalb der Lerneinheiten gibt es Unterrichtsimpulse zu den Schritten Erkennen, Bewerten und Handeln. Viele Impulse beinhalten auch Varianten zur Differenzierung und für eine digitale Unterrichtsgestaltung.

Der **Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung** ist das Ergebnis der gemeinsamen Initiative der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder der Bundesrepublik Deutschland (KMK) und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Er dient zur fächerverbindenden Integration des Lernbereichs Globale Entwicklung in den Unterricht. Der Orientierungsrahmen benennt elf Kernkompetenzen in den Bereichen Erkennen – Bewerten – Handeln und formuliert Teilkompetenzen für die 4. Jahrgangsstufe. Außerdem enthält er eine Auflistung ausgewählter Themenbereiche für die Grundschule mit Beispielen für den Unterricht sowie Praxismaterialien. Der Orientierungsrahmen steht in unserer Online-Materialsammlung zum kostenlosen Download zur Verfügung:

 www.eineweltfueralle.de/weiterfuehrende-materialien-fuer-lehrkraefte/der-orientierungsrahmen-fuer-den-lernbereich-globale-entwicklung

UNTERRICHTSVORSCHLAG VON DEN KINDERRECHTEN ZUR AGENDA 2030

Eine Unterrichtseinheit zu diesem Themenkomplex kann damit beginnen, die Kinder darüber reflektieren zu lassen, was sie selbst für ein gutes Leben wichtig finden. „Was braucht es, damit jedes Kind auf der Welt ein gutes Leben führen kann? Wie soll die Welt sich entwickeln, damit ihr darin gut leben könnt?“ Diese Fragen können die Kinder zunächst in Murmelgruppen diskutieren, bevor Sie die Ideen an der Tafel sammeln, zum Beispiel in Form einer Wortwolke. Wichtig dabei: Jede Idee ist erlaubt! Sollte Ihre Lerngruppe mehr Impulse benötigen, kann alternativ zum Einstieg ein Video angesehen werden, in dem die SDGs kindgerecht erklärt werden*. Die Kinder können dann in eigenen Worten wiedergeben und ergänzen, welche Bedingungen für ein gutes Leben in dem Video angesprochen wurden.

Nachdem die Kinder ihre eigenen Wünsche und Ideen für eine bessere Welt formuliert haben, können diese dann den Menschen- und Kinderrechten gegenübergestellt werden. Dazu können Sie zum Beispiel eine Darstellung der Kinderrechte in einfacher Sprache nutzen*. Welche der Ideen beinhalten Kinderrechte, die gegenüber den Erwachsenen, auch gegenüber Politikerinnen und Politikern, eingefordert werden können? Und bei welchen Ideen handelt es sich um – durchaus legitime – Wünsche, die aber keine Grundbedürfnisse abdecken, wie zum Beispiel den Wunsch, ein bestimmtes Spielzeug zu besitzen? Die Ideensammlung der Kinder für ein gutes Leben kann im Anschluss ergänzt oder auch kreativ aufbereitet werden. Als Inspiration hierzu kann zum Beispiel das Projekt „Ein Dorf für alle“ aus der Wettbewerbsrunde 2019/2020 dienen*.

*Alle Quellen und Verweise finden Sie in der Linkliste im Anhang der PDF-Version der Unterrichtsmaterialien und in unserer Online-Materialsammlung. Zur Materialsammlung folgen Sie bitte dem QR-Code.





PARTNERSCHAFTLICHE ZUSAMMENARBEIT – GEMEINSAM SIND WIR STARK!



„Ein Leben in Frieden und Würde für alle Menschen ermöglichen, ohne den Planeten zu zerstören“ – so lautet die Aufgabe, die die Länder der Welt sich selbst im Jahr 2015 mit der Agenda 2030 und ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung gestellt haben. Denn: Ein gutes Leben für alle lässt sich nur erreichen, wenn alle an einem Strang ziehen. Damit sind nicht nur die Länder und ihre Regierungen gemeint, sondern auch Unternehmen, Städte, Schulen, Vereine, Kirchen – und jeder und jede Einzelne, Erwachsene genauso wie Kinder. Und: Es ist egal, wo die Menschen leben, ob in Afrika, Amerika, Asien, Australien oder Europa, denn die Zukunft unseres Planeten geht uns alle an! Ein elementarer Bestandteil des Globalen Lernens ist es, diese partnerschaftliche Zusammenarbeit für die Kinder erfahrbar zu machen. Es gibt viele Möglichkeiten, die Welt in den Unterricht zu holen: Materialien und Filme, über die die Kinder mit anderen Lebensrealitäten in Berührung kommen, aber auch Austauschformate im Rahmen von Schulpartnerschaften oder die Möglichkeit, einen Gast in den Unterricht einzuladen, der authentisch vom Leben in einem anderen Land berichten kann. Auch außerschulische Lernorte und -angebote wie zum Beispiel der örtliche Weltladen oder Bildungsangebote von lokalen Vereinen und Nichtregierungsorganisationen sind eine gute Möglichkeit, um den Kindern einen Perspektivwechsel und neue Erfahrungen zu ermöglichen.

Das klingt spannend? Bevor es losgeht, erhalten Sie hier noch einige Tipps, wie die Zusammenarbeit mit einer Partnerschule oder einem außerschulischen Partner besonders gut gelingt.

Tipps für die partnerschaftliche Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen, zum Beispiel mit Partnerschulen im Globalen Süden oder entwicklungspolitischen Nichtregierungsorganisationen, ist eine sehr gute Möglichkeit, um die Auseinandersetzung mit den Themen der globalen Entwicklung zu vertiefen und andere Perspektiven kennenzulernen. Für die Teilnahme am Schulwettbewerb ist die Zusammenarbeit mit Partnerinnen und Partnern keine Voraussetzung – wenn bei der Beitragserarbeitung Partnerinnen und Partner einbezogen wurden, sollte dies in der Beitragsbeschreibung jedoch unbedingt erwähnt werden.

Die richtige Partnerorganisation finden: Vielleicht haben Sie schon eine Idee, mit welchem Partner oder außerschulischem Lernort in Ihrer Region Sie arbeiten möchten? Oder Sie haben ein bestimmtes Thema im Sinn, für das Sie Unterstützung suchen? Bevor Sie loslegen, sollten Sie sich die Frage stellen, welche Anknüpfungspunkte es an Ihrer Schule bereits gibt und ob

der gewünschte Partner oder das gewünschte Thema dazu passen. Dadurch wird eine erfolgreiche Kooperation viel wahrscheinlicher! Stellen wie Engagement Global und das Portal www.globaleslernen.de können dabei helfen, passende Kooperationspartner zu identifizieren oder vermitteln sogar Schulkontakte im Globalen Süden.

Klärung von Rollen und Erwartungen: Vor der Kontaktaufnahme ist es sinnvoll, eigene Erwartungen und Ressourcen zu klären: Wie viel Zeit kann ich für Organisation und Durchführung des Projekts investieren? Welche Räumlichkeiten und (finanziellen) Ressourcen stehen mir zur Verfügung? Möchte ich eine fertige Unterrichtseinheit angeboten bekommen, etwa an einem außerschulischen Lernort, oder möchte ich gemeinsam mit einer Partnerorganisation ein Projekt entwickeln? Machen Sie sich bewusst, dass gerade kleinere Nichtregierungsorganisationen möglicherweise mit den schulischen Rahmenbedingungen nicht im Detail vertraut sind. Eine gute Absprache kann viel zu einem gelingenden Projektverlauf beitragen!

Inhalte entwickeln: Durch die Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen erhalten Sie nicht nur die Gelegenheit, Expertinnen und Experten für bestimmte Themen der globalen Entwicklung in Ihren Unterricht einzuladen – wichtig ist vor allem der Perspektivwechsel, die mehrschichtige Betrachtung des Themas auch aus der Perspektive von Menschen in Ländern des Globalen Südens. Respekt und eine Partnerschaft auf Augenhöhe müssen dabei immer die Grundlage der Zusammenarbeit bilden! Achten Sie unbedingt darauf, dass es in dem Projekt nicht in erster Linie um die Einwerbung von Spenden geht. Stattdessen sollte die inhaltliche Auseinandersetzung zu einem Thema im Mittelpunkt stehen. Klären Sie vorab, was jede und jeder zum inhaltlichen Austausch und zur Projektumsetzung beitragen kann und bieten Sie selbst methodische und didaktische Unterstützung an.

Institutionelle Verankerung: Alle Aktivitäten sollten frühzeitig mit der Schulleitung abgeklärt werden, um sicherzustellen, dass zeitliche und räumliche Ressourcen zur Verfügung stehen. Um eine nachhaltige Zusammenarbeit sicherzustellen, ist es sinnvoll, nach Mitstreiterinnen und Mitstreitern im Kollegium zu suchen. Hier macht es sich bezahlt, wenn Sie bereits bei der Auswahl der Partnerorganisation auf Anschlussfähigkeit an andere schulische Aktivitäten achten und organisatorische Dinge eng mit Kollegium, Schulleitung und auch den Eltern abstimmen. Vielleicht gelingt es Ihnen sogar, regelmäßige Aktivitäten zu Themen der EINEN WELT mit der Schulleitung zu vereinbaren und ein festes Team von Kolleginnen und Kollegen zu bilden, die diese gemeinsam mit der Partnerorganisation auf die Beine stellen. Denn: Gemeinsam lässt sich mehr bewegen!



SCHLICHTEN STATT STREITEN!






Konflikte:
Entstehung, Vermeidung, Lösung

2020 ist die Anzahl der weltweiten Konflikte angestiegen*. Die globalen Auswirkungen erleben die Kinder beispielsweise über geflüchtete Mitschülerinnen und Mitschüler. Aber Konflikte betreffen alle Kinder in ihren Lebenswelten: in der Familie, in Freundschaften und in der Schule. Knapp 30 Prozent der Grundschul Kinder gaben in einer Studie der Bertelsmann Stiftung 2019* an, von anderen Schülerinnen oder Schülern gehänselt, ausgegrenzt oder „absichtlich gehauen“ worden zu sein. In der Schule begegnen sich Kinder unterschiedlicher Herkunft mit ihren persönlichen Ansichten, Werten, Traditionen und Religionen – und auch Vorurteilen. Daher ist diese ein zentraler Ort, um mit Kindern Empathie, interkulturelles Verständnis sowie Ansätze zur gewaltfreien Konfliktlösung zu entwickeln und ihnen Wege aufzuzeigen, wie sie diese Kompetenzen und Erfahrungen in andere Lebenswelten weitertragen und auch auf die globale Ebene transferieren können.

In dieser Lerneinheit ...

... befassen sich die Kinder mit unterschiedlichen Konflikten und ihren Ursachen. Sie reflektieren unsensible Kommunikation, fehlende Empathie, Diskriminierung sowie Konflikte aufgrund von Anerkennung oder Verteilung von Land und Ressourcen. Sie lernen Möglichkeiten zur Verständigung und Streitschlichtung kennen. Sie erarbeiten Methoden für eine achtsame, interkulturelle und gewaltfreie Verständigung.

-  Beleuchtung verschiedener Arten von Konflikten und Konfliktsituationen, sowohl im sozialen Nahraum als auch weltweit.
-  Über einen Perspektivwechsel Gefühle und Meinungen aller Konfliktpartner nachvollziehen und Empathie entwickeln sowie Konfliktursachen bewerten.
-  Maßnahmen ergreifen, um in eigenen Lebensbereichen Konflikte zu vermeiden beziehungsweise diese gewaltfrei zu lösen.
Sich im Rahmen von Begegnungsprojekten für ein friedliches Miteinander einsetzen.

... gibt es folgende Bezüge zur Kinderrechtskonvention:

- Artikel 2: Gleiche Rechte für alle Kinder
- Artikel 19: Sicher und gut leben
- Artikel 22: Schutz geflüchteter Kinder

Was für Konflikte gibt es und wie entstehen sie?

Konflikte gibt es auf vielfältigen Ebenen, wie Streit in der Familie, Mobbing an Schulen, gewaltsame Auseinandersetzungen und Kriege und Verletzung der Menschenrechte. Die Ursachen sind ebenso unterschiedlich – wie beispielsweise unterschiedliche Wahrnehmungen oder Wertvorstellungen, fehlerhafte Kommunikation, Verteilungs- und Ressourcenkonflikte oder bestimmte Machtverhältnisse und daraus resultierende Diskriminierung. Zum Einstieg in das Thema können Sie die Geschichte auf dem **Arbeitsblatt 1** (Tims Geschichte: „Was für ein blöder Geburtstag!“) vorlesen oder lesen lassen. Hier sind verschiedene Konfliktsituationen auf persönlicher und lokaler sowie globaler Ebene beschrieben. Bei Bedarf erklären Sie unbekannte Begriffe und lassen die Kinder die Geschichte in eigenen Worten wiederholen. Besprechen Sie die Ursachen der dargestellten Konflikte. Sammeln Sie nun mit den Kindern selbst erlebte Konfliktsituationen in den Bereichen Familie, Freunde, Schule und woanders (Sportverein, Straßenverkehr, Geschichten aus Büchern oder Fernsehen, Nachrichten aus aller Welt und weitere): „Worüber habt ihr euch oder haben sich andere gestritten?“ Notieren Sie verschiedene Situationen in einem Themenspeicher. Zur Differenzierung können Sie folgende Methoden nutzen:

- **Bilder** malen
- **Kreisinterview**
- Gruppenarbeit: Jede Gruppe stellt eine erlebte Situation in einem **Stegreifspiel** dar oder erarbeitet ein **Plakat**.



Die **Arbeitsblätter zum Download** und weitere Materialien zu diesem Thema finden Sie in unserer Online-Materialiensammlung über den Filter **Frieden (SDG 16) (Klassen 1 bis 2)**. Einfach den QR-Code scannen oder anklicken!



Wie kommt es zum Konflikt und wer hat Recht?

Nachdem sich die Kinder mit Tims und ihren eigenen Streitsituationen auseinandergesetzt haben, sollen sie sich über einen **Perspektivwechsel** in andere hineinversetzen. **Auf dem Arbeitsblatt 2** werden Tims Konfliktsituationen aus der Sicht der anderen beteiligten Menschen geschildert. Erarbeiten Sie mit den Kindern anschließend die Gründe für den Konflikt und einer (möglichen) Konfliktspirale: Wie könnten die Geschichten weitergehen, wenn jede und jeder meint, zu Recht verärgert zu sein?

- Tims Bruder hat Tims neue Kugelbahn umgeworfen, weil ...
... er neidisch war, sich ausgeschlossen fühlte und nicht mit diesen Gefühlen umzugehen wusste. Bei Tim fehlte die Empathie dafür.
- Achmed hat den Kuchen weggeworfen, als er sich unbeobachtet fühlte, weil ...
... er höflich sein wollte und Tim deshalb nichts von seiner Allergie erzählt hat. Die fehlende Kommunikation führte zu einem Missverständnis bei Tim.
- Tina hat angefangen zu weinen, weil ...
... sie sich nicht ernst genommen fühlte, ihr Spitzname ist für sie diskriminierend. Tim hat aus Unwissenheit unsensible Sprache verwendet.
- Auf dem Fußballplatz gab es Streit mit den Viertklässlern, weil ...
... Kommunikation und Kompromissbereitschaft fehlten und es keine Regel gibt, wer wann den Platz nutzen darf.

Hier können Sie das Thema **Machtverhältnisse** diskutieren (auch als Übergang zur globalen Ebene von Konflikten): Wer ist größer/stärker/ in der Mehrheit und könnte sich aufgrund dessen eventuell durchsetzen?

- In manchen Ländern gibt es Krieg, weil ...
... verhärtete Fronten und zu unterschiedliche Meinungen manchmal dazu führen, dass Staaten und Gruppen nicht mehr miteinander sprechen, sondern versuchen, den Konflikt mit Gewalt zu lösen. Häufig geht es auch darum, wem das Land gehört oder wer bestimmen darf.

Besprechen Sie hier die Erkenntnis, dass es für einige Konflikte neutrale Vermittler braucht, um Lösungen zu finden.

Hinweis: Für die Auseinandersetzung zu den Themen Globale Konflikte/Kriege finden Sie in unserer Online-Materialiensammlung Hinweise zu Filmen und Artikeln in einfacher Sprache. Sie können so die globale Ebene an konkreten Beispielen, wie etwa am **Syrien-Konflikt**, kindgerecht erklären.

Methoden zur Differenzierung:

- **Gesprächskreis** oder **Murmelgruppen**
- **Aufstellung** oder Tischtrommeln („Wer glaubt, dass der Grund für den Streit ist, dass Tim etwas falsch verstanden hat/nicht gewusst hat ... stellt sich in diese Ecke .../trommelt jetzt auf den Tisch.“)
- Ältere oder geübte Schülerinnen und Schüler können in Gruppenarbeit jeweils einen Konflikt bearbeiten und die Ergebnisse in einem **Gruppenpuzzle** austauschen – dabei mischen sich die Gruppen so, dass jeweils ein Kind aus jeder Konfliktgruppe dabei ist. Bei Bedarf geben Sie den Kindern dafür Begriffe an die Hand, die Sie vorher kindgerecht erklären: Missverständnis, Unwissenheit, fehlendes Mitgefühl, fehlende Kommunikation, Verletzung, fehlende Kompromissfähigkeit.

Betrachten Sie anschließend mit den Kindern die selbst gefundenen Konflikte aus dem Themenspeicher und reflektieren Sie diese wie oben oder alternativ in **Rollenspielen** oder **Handpuppenspielen** (über Handpuppen können die Kinder die Situationen mit mehr Distanz und weniger persönlicher Betroffenheit nachvollziehen): Wie könnte es zu dem Konflikt gekommen sein? Wie könnten die Gefühle oder Meinungen des Gegenübers ausgesehen haben? Wie sind Konfliktspiralen entstanden? Die Kinder sollen

- die unterschiedlichen Gründe für Konflikte erkennen und bewerten,
- verstehen, dass oft mehrere Ursachen zu einem Konflikt führen,

- entdecken, dass nicht immer einer im Recht und der andere automatisch im Unrecht ist, sondern dass die Situation komplexer sein kann, und
- erkennen, dass es manchmal Hilfe „von außen“ braucht.

Hinweis: Hier ist ein Exkurs zum Thema „kulturelle Vielfalt und Missverständnisse“ möglich. Am Beispiel vom Streit zwischen Tim und Achmed könnte darüber diskutiert werden, dass muslimische Jugendliche oft eine Fastenzeit aus religiösen Gründen durchführen und daher den Kuchen ablehnen könnten. Das Beispiel von Tim und Achmed zeigt aber, dass ein interkulturelles Missverständnis immer nur eine von vielen möglichen Erklärungen ist.



Konflikte vermeiden oder lösen!

Führen Sie nun **Was-wäre-wenn-Gedankenspiele** anhand der besprochenen Konflikte durch: „Was wäre, wenn das Kind einfach gesagt hätte, dass .../Was wäre, wenn Tim gewusst hätte, dass ...“. In **Rollenspielen** können sich Kleingruppen mit unterschiedlichen Konflikten oder auch mit unterschiedlichen Ergebnissen (Eskalation oder Lösung) beschäftigen. Alternative Methoden: **Gesprächskreis**, **Murmelgruppen**, Kleingruppen an „**Situations-Stationen**“ (Thematische Tischgruppen).

Aus den so gewonnenen Erkenntnissen, wie Konflikte vermieden werden können, können Sie nun Klassenregeln ableiten: „Wir sagen, wenn wir etwas nicht mögen (Stopp-Regel)/Wir vermeiden, wenn jemand etwas nicht mag (Worte, Taten)/Wir unterbrechen Konfliktspiralen, indem wir keine „Übelnehmer“ sind ...“.

Gefühle deutlich zeigen und bei anderen erkennen (trotz unterschiedlicher Ausdrucksform) ist wichtig für die gegenseitige Rücksichtnahme. Üben Sie das mit den Kindern:

- **Gefühle benennen und besprechen:** „Traurig, wütend, froh, hilflos, überrascht, erschrocken – in welcher Situation habe ich mich schon mal so gefühlt?“
- **Rede- und Stimmübung:** „Was sage ich dann und wie sage ich es?“
- **Gefühlspantomime:** Begriffe auf Karten schreiben (oder eindeutige Emojis malen). Jedes Kind zieht eine Karte und stellt das Gefühl in Mimik und Gestik dar, die anderen raten.
- Abwandlung der Pantomime als **Gefühls-Suchspiel:** Gefühlsbegriffe auf Karten schreiben, jede Karte doppeln, dann mischen und verteilen, sodass immer zwei Kinder dasselbe Gefühl darstellen. Eine Gruppe von Kindern ohne Karten versucht nun die Begriffspaare, also die zwei Kinder, die dasselbe Gefühl darstellen, zu finden. Wer die meisten Paare „aufdeckt“, hat gewonnen.

Hinweis: Zur ausführlichen Auseinandersetzung mit gewaltfreier Kommunikation eignet sich das Material „Giraffensprache und Wolfssprache“*.

Zeigen Sie anhand des **Friedens-Tipp-Topp** auf dem **Arbeitsblatt 3**, wie Konflikte mit den dort aufgeführten Reflexionsfragen gelöst werden können. Zwei Kinder sollten dazu 7 bis 8 Fußlängen voneinander entfernt stehen und dann mit Tipp-Topp-Schritten aufeinander zugehen. Spielen Sie dazu ein paar Situationen vom **Arbeitsblatt 1** oder aus dem Themenspeicher mit verteilten Rollen durch. Dabei gelten folgende Regeln: ruhig und freundlich, aber ehrlich miteinander reden und dem anderen zuhören.

Impulse für weiterführende Projekte:

Viele Kinder erfahren seelische oder körperliche Gewalt in globalen Konflikten und viele fühlen sich in der Schule nicht wohl – es ist Zeit zu handeln! Überlegen Sie mit den Kindern: „Wie können wir unsere Erkenntnisse weiterführen oder an andere Menschen herantragen?“ Beispiele: Konfliktlotsen, Anti-Mobbing-Tage mit Plakatkampagne, interkulturelle Veranstaltungen, Ratgeber „Worte, die man nicht benutzen sollte“, Begegnungsprojekte mit Menschen, die vor globalen Konflikten geflüchtet sind, Referentenbesuche oder gemeinsame Projekte mit Vereinen vor Ort, die sich mit globalen Konflikten, Flucht und Frieden befassen oder Ähnliches.



FAIR SPIELEN!

Spielzeug: Produktion, Handel, Konsum

Unser Spielzeug kommt zu 80 Prozent aus anderen Ländern, vor allem aus China und Osteuropa*. Vieles davon wird möglichst kostengünstig und unter schlechten Arbeitsbedingungen produziert, mit gesundheitsgefährdenden Materialien und auch durch den Einsatz von Kinderarbeit. Hier sind wir als Konsumentinnen und Konsumenten gefragt, mit unserem Kaufverhalten bessere Bedingungen zu fordern. Die Bundesregierung hat in diesem Sinne 2021 das Lieferkettengesetz* beschlossen, um den Schutz der Menschenrechte entlang der weltweiten Lieferketten zu verbessern, Kinder- und Zwangsarbeit zu verhindern und gefährliche Stoffe zu verbieten. Und auch vonseiten der Unternehmen und Nichtregierungsorganisationen gibt es Bestrebungen, die Situation zu verändern. Es gibt beispielsweise Qualitätssiegel* zur Kennzeichnung fair hergestellter Produkte. 2019 gründete sich außerdem die Fair Toys Organisation* mit dem Ziel, ein Qualitätssiegel speziell für Spielzeug zu entwickeln, das die Sozial- und Umweltstandards entlang der Wertschöpfungskette kontrolliert.

In dieser Lerneinheit ...

... erkennen Kinder den Zusammenhang zwischen ihrem Konsum und möglichen Auswirkungen. Sie erlangen Wissen über Produktion, Arbeitsbedingungen, Kinderarbeit, Orientierung auf der Weltkarte und Lieferketten. Sie reflektieren ihre Wertvorstellungen und ihren Konsum kritisch und erarbeiten Möglichkeiten, wie sie durch lokales Handeln globale Wirkungen erzielen können.

- Untersuchung eines altersgemäßen Konsumartikels von der Herstellung bis zum Kauf.
- Sich eine eigene Meinung zu Konfliktfällen bilden: Was ist ungerecht, was wäre fair?
- Bewussten Konsum als wichtig und sinnvoll darstellen und gemeinsame Aktionen planen und umsetzen.

... gibt es folgende Bezüge zur Kinderrechtskonvention:

- Artikel 28: Recht auf Bildung
- Artikel 31: Recht auf Freizeit
- Artikel 32: Schutz vor Ausbeutung

Achtung! Bei der nun entstehenden und im Folgenden weiterführenden Reflexion zum Thema Überfluss an Spielzeug, unfaire Produktionsbedingungen sowie umweltbelastende Lieferketten könnten die Kinder verunsichert sein, wenn sie viel ungenutztes und nicht fair hergestelltes Spielzeug besitzen. Klären Sie sie auf, dass es nicht darum geht, sich schuldig zu fühlen, sondern sich bewusst zu werden, das vorhandene Spielzeug möglichst nachhaltig zu nutzen (vielleicht ja auch durch andere Kinder) und nicht ungenutzt liegen zu lassen oder wegzuworfen. Ziele sind nachhaltige Verwendung sowie zukünftig fairer Konsum. Binden Sie diese Aufklärung auch in Ihre Elternarbeit ein, beispielsweise als Vorab-Information auf einem Elternabend oder in einem Elternbrief.

Woher kommt mein Spielzeug und unter welchen Bedingungen wird es hergestellt?

Für den Einstieg in das Thema können Sie mit den Kindern eine Bestandsaufnahme machen mit einer **Checkliste** für das Kinderzimmer, den Hort oder die Sporthalle. Dafür können die Kinder ein **Fototagebuch** oder eine Liste in Tabellenform erstellen. Sie erfassen in Einzel- oder Gruppenarbeit dabei:

- Wie viel Spielzeug ist vorhanden?
- Was wird (nicht) genutzt?
- Wo kommt es her?
- Aus welchen Stoffen/Materialien ist es zusammengesetzt?

Erklären Sie den Kindern vorab an einem mitgebrachten Stofftier, wie sie anhand des Herstellerschildes Herkunft und Zusammensetzung herausfinden können.

Die Ergebnisse werden dann zusammengetragen in einer Strichliste – fortgeschrittene Schülerinnen und Schüler können eine **Statistik** erstellen – oder einem Austausch im **Gesprächskreis**. Die gefundenen Produktionsländer können Sie anschaulich mit Pins **auf einer Weltkarte verorten**.

Die **Arbeitsblätter zum Download** und weitere Materialien zu diesem Thema finden Sie in unserer Online-Materialiensammlung über den Filter **Faire Arbeit (SDG 8) (Klassen 3 bis 4)**. Einfach den QR-Code scannen oder anklicken!



Erarbeiten Sie nun mit den Kindern das **Arbeitsblatt 4**, auf dem eine beispielhafte Produktions- und Lieferkette eines Stofftieres kindgerecht erzählt wird. Nach dem (Vor)Lesen von „Teddys Weg“ klären Sie bei Bedarf unbekannte Begriffe und sichern das Verständnis des Textes ab. Anschließend sollen die Kinder die Bilder auf der zweiten Seite des Arbeitsblattes in eine richtige Reihenfolge bringen. Besprechen Sie im Klassenverband die einzelnen Stationen mit ihren Auswirkungen. Für fortgeschrittene Schülerinnen und Schüler können Sie **Stationen** aufbauen (Zusammensetzung, Arbeitsbedingungen, Handelswege, Wer verdient wie viel?) und dort Materialien und Linklisten für das eigenständige Lernen bereitstellen. Für eine digitale Umsetzung erstellen Sie ein **Web-Quest** (Linkliste sowie Fragestellungen für eine Präsentation der Ergebnisse) für die Einzel- oder Gruppenarbeit. Dazu finden Sie Filme, Artikel und mehr in unserer Online-Materialsammlung*.

Mit den in unserer Online-Materialsammlung* genannten Quellen können Sie weiterführend folgenden Fragen nachgehen:

- Welche Spielzeuge nutzen die Kinder in anderen Ländern, beispielsweise in den Ländern, aus denen unser Spielzeug kommt? Nutzen die Kinder auch das Spielzeug, das dort in den Fabriken hergestellt wird? Welche Gemeinsamkeiten gibt es? Und welche Unterschiede?
- Gibt es Kinderarbeit in dem Land?

Tipp: Falls Sie eine Partnerschule haben, zum Beispiel im Globalen Süden, tauschen Sie sich direkt zu diesen Fragestellungen aus.



Konsum und Kinderarbeit

Um den Kindern einen Eindruck von Kinderarbeit und schlechten Arbeitsbedingungen zu geben, können Sie ein **Experiment zur Akkordarbeit** durchführen (auch als Hausaufgabe oder im Distanzlernen möglich): „Mache aus Schmierpapier mithilfe eines Lochers so viel Konfetti, wie du kannst. Arbeite ohne Pause und so schnell wie möglich. Mache so lange weiter, wie du es ohne Pause aushältst. Notiere deine Zeit und wiege das Konfetti. Mit den Ergebnissen wird dann gerechnet: Wie viel Konfetti hätten sie eigentlich an einem Tag herstellen müssen, wenn man einen 10-Stunden-Tag zur Grundlage nimmt? Erklären Sie den Kindern dann, dass sie für diese Menge 1 Euro bekommen hätten. Der imaginäre Fabrikbesitzer oder die Fabrikbesitzerin bekommt dafür 3 Euro vom Unternehmen und dieses würde das Konfetti für 10 Euro an die Käuferinnen und Käufer abgeben. Wie fühlen sich die Kinder dabei? Ist das gerecht? Was wäre fair?“

Schauen Sie mit den Kindern einen **Film*** an, der Fair Trade einfach erklärt, und erörtern Sie verschiedene Qualitätssiegel mit ihnen – für Textil-Spielwaren beispielsweise das GOTS-Siegel (Global Organic Textile Standard) und das Fairtrade-Siegel mit dem Zusatz „Textile Production“.*

Führen Sie einen Perspektivwechsel anhand von **Teddys Geschichte** durch (**Arbeitsblatt 4**). Die Kinder versetzen sich in Teddy, ein arbeitendes Kind, einen Produzenten oder eine Produzentin, einen Verkäufer oder eine Verkäuferin und ein kaufendes Kind und erarbeiten verschiedene Sichtweisen. Sie analysieren die jeweiligen Vor- und Nachteile von (nicht) fairem Handel. Umsetzungsmöglichkeiten: **Mini-Aufsatz**, tabellarische **Auswertung** (Vor- und Nachteile) oder **Talkrunde** aller Beteiligten in Form einer **Audio-Aufnahme** oder eines **Handy-Films**. Bei Bedarf geben Sie zur Differenzierung jeweils Leitfragen/Stichpunkte als Hilfestellung mit:

- „Ist es ein Vorteil für mich, dass das Spielzeug billiger/teurer ist?“
- „Ist es für mich wichtig, wie das Spielzeug hergestellt wird?“
- „Welche Vor- und Nachteile habe ich, wenn ich als Kind arbeite/ dass andere Kinder arbeiten?“



Wir können was tun!

Um den Kindern Handlungsoptionen aufzuzeigen, können Sie mit den Ereigniskarten von **Arbeitsblatt 5** ein **Mini-Planspiel** durchführen: Je ein arbeitendes Kind, ein Produzent oder eine Produzentin, ein Verkäufer oder eine Verkäuferin, ein kaufendes Kind und ein Teddy finden sich in einer Gruppe

zusammen und tauschen sich über ihre jeweiligen Vor- und Nachteile in der Wertschöpfungskette von **Arbeitsblatt 4** aus. Dann werden Ereigniskarten hineingegeben – was verändert sich für wen?

- „Ereigniskarte Kinderrechte“: Die Kinderrechte Bildung/Freizeit/Schutz vor Ausbeutung werden gefordert. Wer kann wie tätig werden, um die Kinderrechte einzuhalten? Was verändert sich? Was für Nachteile entstehen für einzelne Beteiligte? Welche Vorteile gehen verloren? Welche neuen Vorteile entstehen?
- „Ereigniskarte Demonstration“: Was hat das für Auswirkungen auf Käuferinnen und Käufer sowie den Handel? Was bewirkt das im Herstellungsland?

Alternative Umsetzung zur Vereinfachung des Planspiels: **Diskussion** im Klassenverband anhand der Ereigniskarten.

Nachdem die Kinder sich mit Optionen auf verschiedenen Handlungsebenen beschäftigt haben, sollen sie nun überlegen, was sie tun oder lassen möchten. In Einzel- oder Gruppenarbeit erarbeiten sie, was sie beim Spielzeugkonsum in Zukunft beachten wollen. Methoden: **Memo an mich** (schriftliche Liste, Audio-Aufnahme, Handy-Film) oder Erstellung eines **To-do-Plakats** in Gruppenarbeit.

Nun können Sie gemeinsam überlegen, was Sie als Klasse unternehmen möchten. Sammeln Sie verschiedene Ideen in einem **Brainstorming**. Erklären Sie die Regeln: Alle Ideen sind willkommen, es wird im ersten Schritt keine Kritik geübt. Differenzierung zur Vereinfachung: Sie können die unten genannten Impulse vorstellen und mit den Kindern besprechen. Führen Sie eine **demokratische Abstimmung** durch: Welche Projekte möchten die Kinder angehen? Planen Sie das **Projekt** mit den Kindern und setzen Sie es anschließend um.

Impulse für weiterführende Projekte:

So viele Kinder müssen arbeiten und wir kaufen noch immer viele Produkte, die nicht fair hergestellt wurden! Wir müssen jetzt handeln!

Checklisten:

- für faire Geschenke (Flyer für Familie und Freunde)
- für den Einkauf im Hort oder für den Sportunterricht (für die Schulleitung)

Einkaufsteam bilden für Anschaffungen der Schule (Spielzeug für den Hort oder Sportgeräte):

- Prospekte kritisch untersuchen (Herkunft, Zusammensetzung, Verpackung)
- Hersteller anschreiben und Fragen klären
- faire Produkte recherchieren

Tauschbörse/Leihstelle für gebrauchtes Spielzeug schaffen:

- als Schulevent
- online, etwa über die Schulhomepage oder eine eigene Webseite
- Tauschstation in der Schule oder in der Stadt (analog zu den öffentlichen Bücherschränken)

Kreativprojekt „Spielzeug selbst bauen“, eventuell sogar als Schülerfirma:

- Basteln nach Vorlagen*
- Eigene Kreationen (Stoff-Monster, Brettspiele ...)

Teddy-Ambulanz (Schulfirma oder Integration in Näh- und Werkprojekt) zur Reparatur von Spielzeug

Informationskampagne „Fair spielen“:

- Ausstellung
- Demonstration
- Theaterstück
- ... und vieles mehr

Hinweis: Es bieten sich folgende Exkurse* an:

- „Spielzeug weltweit“: Als Vergleich bei der Bestandsaufnahme: Womit spielen Kinder weltweit – was ist gleich, was ist unterschiedlich?
- „Spielzeug früher und heute“, unter anderem mit Exkursionen ins Spielzeugmuseum.
- Spielzeug selbst herstellen



Schule:
Barrieren,
Chancen,
Zukunft



BILDUNG FÜR ALLE!



Der Lockdown aufgrund der Corona-Pandemie hat eindrücklich gezeigt, dass Bildung auch bei uns nicht selbstverständlich ist. So erwarten Expertinnen und Experten hohe Lerndefizite aufgrund der temporären Schulschließungen*. Was hat es darüber hinaus für Auswirkungen, wenn es plötzlich nicht mehr möglich ist, zur Schule zu gehen? Was sind hier bei Chancen und Grenzen der Digitalisierung? Wie schaffen wir es, dass keiner zurückgelassen wird – sei es im Distanz- oder im Präsenzunterricht? Was sind weitere Bildungsbarrieren weltweit und wie können diese abgebaut werden? Mit diesen Fragen müssen wir uns beschäftigen, denn noch immer haben laut UNESCO-Weltbildungsbericht 2020* über 250 Millionen Kinder weltweit keinen Zugang zu Bildung.

In dieser Lerneinheit ...

... lernen die Kinder unterschiedliche Gründe für fehlende Bildungszugänge weltweit kennen und einzuordnen. Sie reflektieren die Auswirkungen auf Einzelne und die Gesellschaft. Sie lernen Lösungsansätze kennen und entwickeln eigene Handlungsmöglichkeiten.

- Eigene Bildungschancen erkennen sowie Bildungsbarrieren in einer Pandemie identifizieren.
- Bewerten individueller und gesellschaftlicher Auswirkungen von Bildungsbarrieren im globalen Vergleich.
- Handlungsoptionen für gleiche Bildungschancen und den Abbau von Barrieren entdecken und einen eigenen Beitrag dazu entwickeln.

... gibt es folgende Bezüge zur Kinderrechtskonvention:

- Artikel 2: Gleiche Rechte für alle Kinder
- Artikel 28: Recht auf Bildung

Wenn Schule nicht mehr selbstverständlich ist

Für die meisten Ihrer Schülerinnen und Schüler war es 2020/21 eine neue Erfahrung, nicht mehr zur Schule gehen zu können. Zum Einstieg in das Thema verschaffen Sie sich ein **Meinungsbild** dazu. Sie können den Reflektions-Fragebogen von **Arbeitsblatt 6 „Die Schule und ich“** nutzen, der die individuellen Lockdown-Erfahrungen abfragt und auch anonym ausgefüllt werden kann. Klären Sie vorab bei Bedarf schwer verständliche Begriffe wie „sozialer Ort“ (Ort des Miteinanders). Werten Sie anschließend die Ergebnisse des Fragebogens **statistisch** aus. Alternativ zum Fragebogen können Sie eine **Mindmap** „Bildung im Lockdown“ anlegen: Was fällt den Schülerinnen und Schülern dazu ein?

Clustern und verschlagworten Sie dann gemeinsam die gefundenen Aspekte, die das Lernen in der Pandemie schwerer (oder auch leichter) gemacht haben: Technik, Organisation, Kommunikation, Soziales, pädagogische Begleitung, Struktur, Finanzen, Information und weitere. Ermitteln Sie in einer **Abstimmung**, welche Aspekte am relevantesten für die Klasse sind. Auf dem **Arbeitsblatt 7**, auf dem unterschiedliche Bildungsbarrieren benannt sind, können die Kinder nun die gefundenen Barrieren rot markieren oder bei Bedarf schriftlich ergänzen. Hier bietet sich auch eine **kreative, haptische Umsetzung** an: Basteln Sie mit den Kindern Mauersteine, Absperrungen, Flatterbänder oder Ähnliches, auf denen die Begriffe platziert und im Klassenraum aufgebaut werden. Oder malen Sie gemeinsam eine große Plakatwand mit Mauersteinen.



Die **Arbeitsblätter zum Download** und weitere Materialien zu diesem Thema finden Sie in unserer Online-Materialiensammlung über den Filter **Bildung (SDG 4) (Klassen 5 bis 6)**. Einfach den QR-Code scannen oder anklicken!



Weltweite Bildungsbarrieren und ihre Auswirkungen

Diskutieren Sie mit den Kindern, wozu Schule und Bildung wichtig sind. Dazu können Sie ein **Gedanken-Szenario** durchspielen: Was würde es für das einzelne Kind und seine Zukunft bedeuten, wenn es nicht mehr zur Schule gehen kann? (fehlendes Wissen, fehlende Kompetenzen, Auswirkungen auf Bildungsabschluss, Berufschancen, Einkommen) Und was würde es für die Gesellschaft bedeuten, wenn eine Vielzahl von Kindern nicht mehr zur Schule geht? (Analphabetismus, Fachkräftemangel, Auswirkungen auf Wirtschaft, Kultur, Gesundheit und Fortschritt)

Schauen Sie anschließend über den Tellerrand und das Klassenzimmer hinaus und sammeln Sie weitere Probleme und Barrieren für Bildung in der Pandemie. Was für Erfahrungen haben Schülerinnen und Schüler in anderen Bundesländern und vor allem auch international unter anderen Rahmenbedingungen als in Deutschland gemacht – wie sind sie mit dem Lernen in der Pandemie umgegangen? Waren die Schulen weltweit geschlossen? Gab es alternative Unterrichtsformen, wie beispielsweise Distanz- und Wechselunterricht oder Unterricht unter freiem Himmel? Gab es überall auf der Welt dieselben Hygiene-Regeln? Und welche Bildungsbarrieren gibt es darüber hinaus, die nicht pandemiebedingt sind? Schauen Sie sich dazu die weiteren Barrieren auf dem **Arbeitsblatt 7** an. In Gruppen diskutieren und recherchieren die Kinder diese Begriffe als „**Barrieren-Detektive**“. Mögliche Methoden:

- **Medienauswertung, Internetrecherche** (das Wort Bildungsbarriere und einen der Begriffe vom Arbeitsblatt in eine (Kinder-)Suchmaschine eingeben (Beispiel: „Bildungsbarriere ... sanitäre Anlagen fehlen“))
- **Interviews** in anderen Klassen oder Schulen, von Bildungspolitikerinnen und -politikern oder Institutionen (wie die Deutsche Schulakademie, die Stiftungen der politischen Parteien, global tätige Nichtregierungsorganisationen, Bildungsvereine)

Für fortgeschrittene Schülerinnen und Schüler können Sie dazu ein **Web-Quest** anlegen mit einer Linkliste und einer Präsentationsvorlage. Die Präsentationen können anschließend vorgetragen oder in einem (digitalen) **Gallery Walk** angeschaut werden. Folgende Fragestellungen sollten beantwortet werden:

- Welche Bildungsbarrieren gibt es weltweit?*
- Was haben sie für Auswirkungen auf den Einzelnen?
- Welche Auswirkungen haben sie auf die Gesellschaft?

Weitere Unterrichtsmaterialien, Filme und Artikel finden Sie dazu in unserer Online-Materialiensammlung*.

Die Kinder markieren auf dem **Arbeitsblatt 7** nun gelb, auf welche der genannten Barrieren sie in ihren Recherchen gestoßen sind oder welche sie sich vorstellen und begründen können. Weitere Barrieren ergänzen sie schriftlich. Alternativen: Anlegen einer Tabelle mit Barrieren und deren Erläuterung, Erstellung einer Präsentation mit Beantwortung der oben genannten Fragestellungen oder Basteln weiterer Mauersteine oder Ähnliches für eine haptische Darstellung. Die Ergebnisse werden im Klassenverband besprochen.

Tipp: Nutzen Sie für den internationalen Vergleich die Hinweise auf Artikel und Studien in unserer Online-Materialiensammlung und auch den direkten Austausch mit Partnerschulen oder den Chat der Welten: <https://chat.engagement-global.de>



Zugang zu Bildung für alle Kinder

Nachdem die Ist-Situation analysiert wurde, geht die Detektivarbeit oder die Web-Quest weiter: Gibt es Projektbeispiele, wie Bildung – auch bei prekärer Ausgangslage – sichergestellt wird? Lassen Sie die Kinder frei in einer **Medienanalyse** recherchieren oder nutzen Sie zur Differenzierung unsere Online-Materialiensammlung* als Hilfestellung.

Mit den gefundenen Anregungen werden anschließend Ideen gesammelt:

- Was kann ich als Schülerin oder Schüler tun?
- Was kann eine Lehrkraft tun?

- Was kann die Klasse oder die Schule tun?
- Was können wir als Familie tun?
- Was kann die Regierung tun?
- Was können Organisation tun?

Methoden: Mit einem **Ideenkarussell** erarbeiten sich Kleingruppen Handlungsoptionen für jeweils eine Barriere. Dazu wird ein Wandplakat gestaltet: In der Mitte steht das Thema der Barriere, wie beispielsweise „Schule ist geschlossen“, drumherum „fliegen 6 Gondeln“ (Kind, Lehrkraft, Schule, Familie, Regierung, Organisation). Dort hinein werden die jeweiligen Handlungsoptionen geschrieben. Nach 10 Minuten wird das Plakat zwischen den Gruppen ausgetauscht. Jede Gruppe ergänzt nun die Ideen der anderen Gruppe. Das geht so lange, bis jede Gruppe alle ausgesuchten Barrieren einmal bearbeitet hat.

Mit fortgeschrittenen Schülerinnen und Schülern können Sie auch in einem Rollenspiel eine „**Ad-hoc-Bildungskonferenz**“ durchführen:

- Einteilung in 6 Akteurs-Gruppen (wie oben)
- Die Tagesordnungspunkte der Konferenz werden erstellt: Über welche Barrieren wird gesprochen? (Abstimmung/Auslösung/alle Barrieren werden kurz durchgesprochen).
- Beratungszeit in den Gruppen: Was können wir machen? Was müssen andere machen?
- Statements der Gruppen werden abgegeben.
- Beratung im Klassenverbund
- Gefundene Handlungsoptionen werden als „**Bildungs-Charta**“ zusammengestellt.
- Projektideen können umgesetzt werden.

Wenn Sie vorab die Bildungsmauer haptisch aufgebaut haben, kann diese nach dem Finden verschiedener Handlungsoptionen feierlich abgebaut oder eingerissen werden.

Impulse für weiterführende Projekte:

So viele Menschen bleiben von Bildung ausgeschlossen – wir müssen jetzt handeln!

- Peer-to-Peer-Nachhilfeprojekte
- Lernprojekte mit der Partnerschule: voneinander lernen und sich gegenseitig unterstützen
- Modellprojekt „Unser idealer Distanzunterricht/So funktioniert unser Homeschooling“: So können wir alle gut lernen. Forderungs- und Wunschliste an uns, die Lehrkräfte, die Schule und die Familie
- Ratgeber oder Online-Ideensammlung: So funktioniert Bildung! Zusammenstellung von internationalen Vorzeigeprojekten und Ideen, um allen Kindern jederzeit Zugang zu Bildung zu ermöglichen – zum Nachahmen und Weiterentwickeln
- Aufrufe/Spendenaktion: Digitale Leihgeräte
- Plenumsdiskussion mit Politikerinnen und Politikern sowie Bildungsexpertinnen und -experten
- Demonstration für das Kinderrecht auf Bildung
- Kinder-Petitionen
- Projekte mit außerschulischen Partnern
- Informationskampagnen (Flashmob, Medienartikel, Informationsveranstaltungen, Ausstellungen, Webseiten, Filme)

Hinweis: Hier bietet sich eine Vertiefung zum Thema „Digitalisierung“ an. Erforschen Sie mit den Kindern, was die neuen Medien zu gleichen Bildungschancen und nachhaltiger Entwicklung beitragen können und welche Risiken es gibt.*

UND MITMACHEN GEWINNEN

Schulklassen, Schülerteams, Arbeitsgemeinschaften sowie Lerngruppen aller Art an deutschen Schulen im In- und Ausland können Wettbewerbsbeiträge einreichen. Außerdem werden in der Kategorie 5 (Schulpreis) Schulen für ihr langfristiges Engagement geehrt. Voraussetzung ist, dass Bildung für nachhaltige Entwicklung fester Bestandteil Ihres Schulalltags ist. Für diesen Preis können Sie sich mit Ihrer ganzen Schule bewerben, auch zusätzlich zu Einsendungen in den Kategorien 1 bis 4.

Die Einsendekategorien

- Kategorie 1: Klassen 1 bis 4
- Kategorie 2: Klassen 5 bis 7
- Kategorie 3: Klassen 8 bis 10
- Kategorie 4: Klassen 11 bis 13
- Kategorie 5: Schulpreis

Die Preise

Für Klassen, Schülerteams, Arbeitsgruppen und weitere gibt es über einhundert Preise im Gesamtwert von über 50.000 Euro zu gewinnen. Dabei werden Schulen, die sich erfolgreich für den Schulpreis bewerben, mit Geldpreisen im Gesamtwert von über 25.000 Euro ausgezeichnet. Alle Teilnehmenden erhalten eine namentliche Urkunde, unterzeichnet von der Leitung des Bundesentwicklungsministeriums. Außerdem werden Delegationen der Gewinnerteams zur großen Preisverleihung mit vielseitigem Begleitprogramm in Berlin eingeladen.

Kategorien 1 bis 4:

- 4 x 2.000 Euro
- 4 x 1.000 Euro
- 4 x 500 Euro
- 100 x 100 Euro

Kategorie 5 Schulpreis:

- 5 x 5.000 Euro
- 10 x 200 Euro

Sonderpreis der Nichtregierungsorganisationen

Die zivilgesellschaftlichen Partner des Schulwettbewerbs, die Johanniter, Kindernothilfe e.V., missio und Plan International Deutschland e.V., loben auch in dieser Runde einen Sonderpreis aus. Unter dem Titel „Hoffnungsträger“ werden Beiträge und Projektideen ausgezeichnet, die in besonderer Weise zeigen, dass die Schülerinnen und Schüler bei ihrem

Engagement für eine zukunftsfähige, nachhaltige Welt die Perspektive von Menschen im Globalen Süden einbeziehen und deren aktive Rolle thematisieren. Nutzen Sie die Expertise unserer Partner, die Sie bei der Beitragserstellung gerne unterstützen und Sie mit Projekten im Globalen Süden vernetzen: Wenden Sie sich zum Thema Gesundheit an die Johanniter-Auslandshilfe, zum Thema Kinderrechte an die Kindernothilfe, zum Thema Fluchtursachen und Ressourcennutzung an missio und zum Thema Geschlechtergerechtigkeit an Plan International. Die Geschäftsstelle des Schulwettbewerbs vermittelt Ihnen gerne die Kontakte. Die Gewinnergruppen können sich über spannende Kreativworkshops freuen! Mehr über unsere Partner erfahren Sie hier:

www.eineweltfueralle.de/kooperationspartner

Sonderpreis Schulaustausch

Zusätzlich können Sie innerhalb der Schulpreiskategorie die Förderung einer Anbahnungs- oder Begegnungsreise im Rahmen des entwicklungs-politischen Schulaustauschprogramms ENSA gewinnen. Die Programmlinie „Begegnungsreise“ richtet sich an Schulen, die eine bestehende Partnerschaft mit einer Schule in einem Land in Afrika, Asien, Lateinamerika oder Südosteuropa (DAC-Liste) intensivieren und gemeinsam Projekte umsetzen wollen. Schulen, die eine neue Partnerschaft starten und gemeinsam entwickeln wollen, können an der Programmlinie „Anbahnungsreise“ teilnehmen. Voraussetzung für eine Förderung durch ENSA ist, dass Ihre Schülerinnen und Schüler zum Zeitpunkt des Austauschs mindestens 14 Jahre alt sind.

Bitte nutzen Sie zur Anmeldung und Einreichung jedes Wettbewerbsbeitrags die Online-Anmeldung auf unserer Website. Die dort gemachten Angaben und Erläuterungen sind Bestandteil Ihres Wettbewerbsbeitrags und fließen in die Beitragsbewertung ein. Das Anmeldetool finden Sie ab Spätsommer 2021 unter:

www.eineweltfueralle.de/mitmachen



Mitmachen

Bitte senden Sie physische Beiträge per Post an:

ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH
Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik
Friedrich-Ebert-Allee 40
53113 Bonn

Bei Fragen zur Beitragserstellung oder zu den Teilnahmebedingungen können Sie sich gerne an unsere Geschäftsstelle wenden:

Telefon +49 228 20 717-2347

Telefax +49 228 20 717-2321

schulwettbewerb@engagement-global.de

Nicola Fürst-Schuhmacher, Bundeskoordinatorin
Theresa Viehoff-Heithorn, Projektleitung

EINSENDESCHLUSS:

9. MÄRZ 2022

ES GILT DAS DATUM DES POSTSTEMPELS

Impressum

Herausgeberin: ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH - Service für Entwicklungsinitiativen | Friedrich-Ebert-Allee 40 | 53113 Bonn | Telefon +49 228 20 717-0 |

info@engagement-global.de | www.engagement-global.de | September 2021

Konzept und Redaktion: Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik | Friedrich-Ebert-Allee 40 | 53113 Bonn | Telefon +49 228 20 717-2347 | schulwettbewerb@engagement-global.de | www.eineweltfueralle.de

Autorin: Claudia Wegener | Gestaltung: Kreativ Konzept - Agentur für Werbung GmbH | Druck: DCM Druck Center Meckenheim GmbH

Bildnachweis: Die Nutzungsrechte aller Fotos liegen bei Engagement Global/David Ertl, sofern nicht anders vermerkt.

Seite 2: Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, Bundesentwicklungsminister Dr. Gerd Müller - Bundesregierung/Steffen Kugler | Seite 5, 6, 8, 10: SDGs - United Nations Department of Public Information